

Herwig Duschek, 13. 4. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1160. Artikel zu den Zeitereignissen

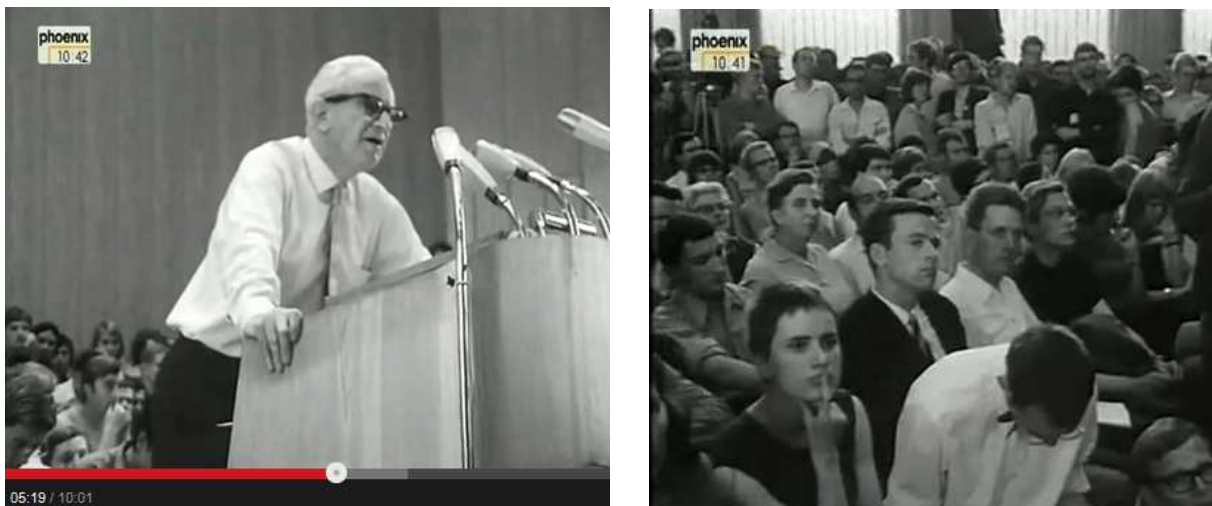
## Rudi Dutschke – Gedenken (3)

(Ich schließe an Artikel 1159 an.)

Nach der Beerdigung Benno Ohnsorgs im Juni 1967 geht es in der Studentendiskussion um die Gewaltfrage. Marxist Jürgen Habermas<sup>1</sup> bezeichnet Dutschkes Ideologie als „linken Faschismus“<sup>2</sup>:



(... *Da kehrt Jürgen Habermas zurück. Seine Frage wird zur zentralen Frage des Protestes.* Weder hatte Habermas eine Frage, noch wurde die Proklamation von Habermas ... *zur zentralen Frage des Protestes!* Man achte auf Sprache und Haltung bei Rudi Dutschke im Gegensatz zu der bei Jürgen Habermas.)



(Wenige Tage später kommt der marxistische Philosoph [und CIA-Agent] Herbert Marcuse<sup>3</sup> aus Berkley, Kalifornien an die FU. Er liefert den Studenten eine Rechtfertigung (?) für handgreiflichen Widerstand: „So deckt, glaube ich, der Begriff der Gewalt zwei sehr differente Formen: die institutionalisierte Gewalt des Bestehenden und die Gewalt des Widerstandes, die notwendig dem positiven Recht (?) gegenüber illegal (?) bleibt.“ Doch keiner weiß genau, wann Widerstand zum Unrecht wird – auch Rudi Dutschke nicht.)

<sup>1</sup> Siehe Artikel 1159 (S. 4/5)

<sup>2</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=Q5yI1jdooZg> Rudi Dutschke (3/6)

<sup>3</sup> Siehe Artikel 1159 (S. 4-6)

Während Rudi Dutschke (u.a.) die Gewaltfrage diskutiert, wird er von der Springer-Presse zum radikalen Rädelsführer hochstilisiert. Gretchen Dutschke spricht von den Bedrohungen.

Am 9. 10. 1967 wird Che Guevara in Bolivien ermordet.

Rudi Dutschke bezeichnete Jesus Christus als den „weltgrößten Revolutionär“.<sup>4</sup>

Die Springer- bzw. Logen-Presse hetzt weiter gegen Rudi Dutschke. Berliner Bürger demonstrieren gegen Dutschke und skandieren „Dutschke raus“:

*21. Februar (1968): Der Senat von West-Berlin, der DGB und der Springer-Konzern organisieren eine Demonstration der anständigen Bürger, die dafür von der Arbeit freigestellt werden. Teile von ihnen machen systematisch Jagd auf Menschen, die in ihren Augen wie radikale Studenten aussehen. Ein Mann, der für Rudi Dutschke gehalten wird, kommt gerade noch mit dem Leben davon*<sup>5</sup>.

*Venohr hatte Rudi noch etwas gefragt: »Schon fünfmal haben Sie in den letzten Monaten Ihre Wohnung gewechselt. Beim letztenmal hatten Unbekannte Stinkbomben durch den Briefschlitz geworfen und mit roter Farbe neben die Tür geschmiert: >Vergast Dutschke<. Haben Sie nicht manchmal Angst, daß Ihnen einer über den Kopf schlägt?«*

*Rudi antwortete: »Nicht Angst. Das kann passieren. Aber Freunde von mir passen mit auf. Normalerweise fahre ich nicht allein rum. Es kann natürlich irgendein Neurotiker oder Wahnsinniger mal 'ne Kurzschlußhandlung durchführen.«*<sup>6</sup>

Dutschkes ... letztes Domizil ist ein möblierter Raum am Cosimaplatz in der Nähe des Friedrich-Wilhelm-Platzes in West-Berlin. Im Hausflur steht mit roter Schrift an die Wand geschmiert „Vergast Dutschke!“<sup>7</sup> ... Die Familie Dutschke<sup>8</sup> zieht vorübergehend zu dem Theologen Helmut Gollwitzer und seiner Frau.



(Helmut Gollwitzer [1908-1993]. In den 1950er Jahren engagierte er sich stark gegen die deutsche Wiederaufrüstung, vor allem gegen die Atombewaffnung der Bundeswehr im Rahmen der NATO ... Seit 1957 lehrte Gollwitzer an der Freien Universität Berlin im neu gegründeten Institut für Evangelische Theologie ... Er engagierte sich für die 68er-Studentenbewegung, war befreundet mit Rudi Dutschke und Seelsorger von Ulrike Meinhof, setzte sich auch als Mitglied der Internationale der Kriegsdienstgegner/innen (IDK) gegen Vietnamkrieg und Wettrüsten ein. [[http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut\\_Gollwitzer](http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Gollwitzer)])

<sup>4</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY> Rudi Dutschke (4/6)

<sup>5</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 501, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>6</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 195/196, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>7</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY> Rudi Dutschke (4/6)

<sup>8</sup> Hosea Che wird am 12. 1. 1968 geboren.

Brigitte (1922-1986) und Helmut Gollwitzer nahmen in dieser Zeit häufig Studenten in ihrem Haus auf, das sich langsam in eine Wohngemeinschaft verwandelte; unter anderen Rudi Dutschke und Christa Ohnesorg, die Witwe des erschossenen Studenten Benno Ohnesorg<sup>9</sup>. Es gab regelmäßige Hausandachten, ein Tischgebet, und ein „Hausrat“ regulierte das Zusammenleben sowie die Finanzierung des Haushaltes<sup>10</sup>.

Gollwitzer ... gewährte Rudi Dutschke und dessen Familie lange Zeit Schutz in seinem Haus im Berliner Stadtteil Dahlem. Hier hatte der Schüler des Basler Theologen Karl Barth schon zur Nazi-Zeit gewirkt: Von derselben Kanzel wie Martin Niemöller hatte er öffentlich gegen die Judenverfolgung und gegen die nationalsozialistische Verfälschung des Glaubens gepredigt<sup>11</sup>.



(Gerd Bucerius:) „Er ist freilich gefährdet. Er kann Massen bewegen, aber ich fürchte, die Massen bewegen auch ihn. Wenn er vor einer großen Menschenmenge steht, lässt er sich von den Leuten, die vor ihm sind wohl davonreißen. Das kann für ihn, das kann für die Gesellschaft unter Umständen gefährlich werden ...“<sup>12</sup>



(Man achte auf die Stimme von Ulrike Meinhof.)

<sup>9</sup> Siehe Artikel 742 (S. 4/5) und 1159 (S. 3)

<sup>10</sup> [http://www.kirche.eimsbuettel.de/fix/files/kg.1123301410.15/Andacht\\_Gollwitzer\\_gesamt.pdf](http://www.kirche.eimsbuettel.de/fix/files/kg.1123301410.15/Andacht_Gollwitzer_gesamt.pdf)

<sup>11</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9289892.html>

<sup>12</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY> Rudi Dutschke (4/6)

(Ulrike Meinhof:) „*Ich halte die Straße keineswegs für ein ganz besonders geeignetes Mittel, seine Meinung bekannt zu machen. Wenn aber einem nichts anderes übrig bleibt, wenn man also nicht im Fernsehen sitzt und wenigstens ein- oder zweimal in der Woche ein- oder zwei Stunden lang genau sagen kann, was man zu sagen hat, wenn man nicht über die Millionenauflagen von Springer-Zeitungen und Illustrierten verfügt, wenn man öffentlich diskutieren will auf Raumverbote stößt, und auf Versammlungsverbote, wenn man demonstrieren will auf Demonstrationsverbote – obwohl es sich da ja schon um die Straße handelt, aber wir wissen ja, daß der bevorstehende Vietnamkongreß an diesem Wochenende bereits mit solchen Verboten zu rechnen hat –, dann bin ich allerdings der Ansicht, daß es außerordentlich demokratisch ist, wenn es Leute gibt, die trotz all dieser Verbote, die einzige Öffentlichkeit, die dann für sie bleibt, die Straße benutzen und davon öffentlich Gebrauch machen.*“<sup>13</sup>

Einige Berliner waren drauf und dran einen jungen Mann, der Dutschke ähnlich sah, zu lynchen (s.o.).

Gretchen Dutschke ließ ihren Mann am Amsterdamer Flughafen ausrufen und schlug ihm vor, in Amsterdam zu bleiben. sie würde dann zu ihm kommen. Er kam aber zurück<sup>14</sup>.

3. April (1968): Baader, Ensslin, Söhnlein und Proll zünden Bomben in zwei Frankfurter Kaufhäusern. Sie werden am Folgetag von der Polizei gefaßt<sup>15</sup>.



(Gudrun Ensslin [1940-1977])



(Andreas Baader [1943-1977])

Einen Tag später (4. 4. 1968<sup>16</sup>) wird Martin Luther King in Memphis (Tennessee/USA) ermordet.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>13</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY> Rudi Dutschke (4/6)

<sup>14</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=dmfjRVUVbIY> Rudi Dutschke (4/6)

<sup>15</sup> Gretchen Dutschke, *Wir hatten ein barbarisches, schönes Leben*, S. 501, Kiepenheuer & Witsch, 1996

<sup>16</sup> Qs = 32